

# Ein besonderes Herz für werdende Eltern

Familiär und persönlich. Die Geburtsstation des Robert-Koch-Krankenhauses Apolda ist in der Region beliebt

**Carlotta Masini**

**Apolda.** Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Robert-Koch-Krankenhauses Apolda erfreut sich eines guten Rufs. Werdende Mütter aus einem großen Einzugsbereich vertrauen darauf, dass sie dort liebevoll umsorgt werden. Doch was macht diese Einrichtung so besonders? „Wir sind ein familiäres Haus“, erklärt Dr. Kerstin Belke. Sie ist die Chefärztin. „Klein, aber personell gut ausgestattet, ermöglichen wir eine Eins-zu-eins-Betreuung im Kreißsaal.“ Das heißt, dass eine Hebamme bei der Geburt die ganze Zeit an der Seite der Schwangeren sein kann.

## Wochenstation wird bald von Hebammen geleitet

Zusätzlich kooperiert das Hebamenteam des Krankenhauses auch mit den freiberuflichen Beleghebammen des Praxiskollektivs Jena. Diese Hebammen arbeiten selbstständig und bieten Frauen, die als Niedrigrisiko-Schwangere gelten, die Option, gemeinsam mit ihnen im Robert-Koch-Krankenhaus zu entbinden. Frauen haben somit die Möglichkeit, ihr Kind ohne die direkte Anwesenheit eines Arztes zur Welt zu bringen. „Wir Ärzte stehen den Hebammen selbstverständlich unterstützend zur Seite, sollten während des Geburtsprozesses unerwartete Probleme auftreten“, sagt Belke. Eine weitere Säule des Er-

folgs ist laut der Chefärztin die persönliche Betreuung vor, während und nach der Geburt. „Wir gehen ganz individuell auf die Wünsche der Frauen ein“, betont Belke. „Vom Infoabend für Eltern zur Hebammen- und Geburtsplanungssprechstunde bis hin zur Stillberatung auf der Wochenstation bieten wir ein breites Spektrum an Unterstützung und Erleichterung.“ Auch alternative Methoden wie Akupunktur, Homöopathie, Aromatherapie, Schüssler Salze und Wassertherapie werden aktiv eingesetzt, um den Geburtsprozess zu erleichtern.

Annett Kämmerer, leitende Hebamme mit 28 Jahren Berufserfahrung, betont die Flexibilität und Individualität, die durch das Team von 18 Hebammen gewährleistet wird.

„Ab Mitte des Jahres soll die Wochenstation von Hebammen geleitet sein. Das bedeutet, dass neben den Krankenschwestern Tag und Nacht eine Hebamme da ist, was den Müttern eine besondere Betreuung ermöglicht“, sagt sie. Eine Patientin, die nicht namentlich erwähnt werden will, ist sehr glück-

lich über die Angebote, die es hier für werdende Mamas gibt. Sie ist im zehnten Schwangerschaftsmonat. „Ich habe mich für das Robert-Koch-Krankenhaus entschieden, weil es familiärer ist als größere Krankenhäuser, und weil ich die Möglichkeit einer Wassergeburt habe.“ Die Klinik verfügt über zwei



**Die Ärzte und Hebammen der Gynäkologie und Geburtshilfe des Robert-Koch-Krankenhauses.**

CARLOTTA MASINI (3)



**Das ist nur ein Teil der Danksagungskarten, die dem Team von glücklichen Eltern zugesendet wurde.**



**Die kleine Evangelia aus Jena erblickte am Sonntag das Licht der Welt.**

Gebärwannen. Mittlerweile seien Wassergeburt jedoch nicht mehr so sehr gefragt. „Wir wundern uns über den Rückgang der Nachfrage. Dabei können wir nur ans Herz legen, es auszuprobieren. Das ist eine tolle Sache“, sagt Kämmerer. Weniger Schmerzen und eine kürzere Geburtsdauer seien nur zwei von vielen positiven Effekten.

Dass das Robert-Koch-Krankenhaus Apolda eine beliebte Anlaufstelle für werdende Mütter ist, verdeutlicht auch die stabile Anzahl von Geburten pro Jahr. Seit Anfang des Jahres seien hier 100 Babys zur Welt gekommen. „Der schwerste Junge wog 4660 Gramm in diesem Jahr. Das leichteste Kind war ein Mädchen mit 2270 Gramm“, sagt die leitende Hebamme.